Klima, Kompost und Energie

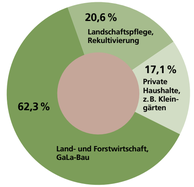
Klimaschutz

Nach dem KrWG (§8) ist bei der Ausgestaltung der Verwertungsmaßnahme eine hochwertige Verwertung anzustreben. Die Erzeugung von Biogas (Strom und Wärme), flüssiger Gärreste sowie eines nachgerotteten festen Kompostes hat deutliche Vorteile gegenüber einer Kompostierung – insbesondere höhere Einsparungen von Treibhausgasen. Es sind mehr als 7.000 Tonnen Klimagasentlastung durch die geplante hochwertige Verwertung erreichbar.

Kompost

Bundesweit werden lt. Statistischem Bundesamt jährlich über 14 Mio. Tonnen biologisch abbaubarer Abfälle in Kompostierungs- und Vergärungsanlagen/Biogasanlagen behandelt und entsprechend verwertet.

Dabei findet der erzeugte Kompost verschiedenste Verwendung. So werden rund 60 % in der Land- und Forstwirtschaft und im Garten- und Landschaftsbau eingesetzt. Je ca. 20 % werden in der Landschaftspflege und bei Rekultivierungsmaßnahmen verwendet bzw. gelangen über den Handel an private Haushalte, Kleingärten o. ä.

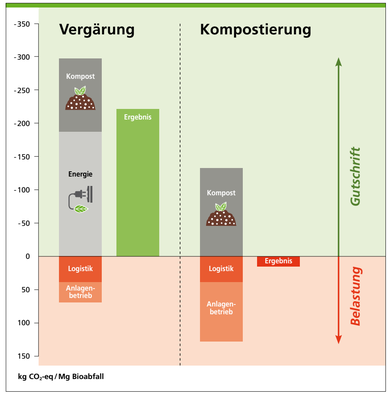


Verwendung von Kompost 2015 – bundesweit

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2017

Die KEA Cröbern wird jährlich eine Menge von bis zu 20.000 Tonnen qualitätsgesicherten Kompost produzieren. Geplant ist der Einsatz von Teilen des Materials zur Verbesserung der Bodenqualität. Ein weiterer Verwertungsweg: Für die Rekultivierung der ZDC werden in Zukunft große Bodenmengen benötigt. Aktuell laufen Versuche mit der HTWK, aus Kompost und den vorhandenen Bodenmassen geeignetes Material für die Oberflächenabdeckung der Deponie herzustellen.

Weiterhin ist auch die Abgabe an private Haushalte vorgesehen, z. B. über die Wertstoffhöfe des Verbandsgebietes. So kehren wertvolle Bodennährstoffe aus den Bioabfällen als Kompost wieder zum Verbraucher zurück.



Die hochwertige Verwertung zeigt deutliche Vorteile beim Klimaschutz Quelle: u.e.c. Berlin

Energieverwertung

Im Prozess der Bioabfallvergärung entsteht Biogas. Der zu erwartende Biogasertrag hängt von der Sammelmenge und von der jeweiligen Inputverteilung der Küchen- und Gartenabfälle ab. Das gewonnene Biogas wird in zwei neu zu errichtenden BHKWs zu Strom und Wärme umgewandelt. Der Strom wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist und die anfallende Wärme zum Betrieb der Vergärungsanlage eingesetzt.

Andere Optionen zur Verwertung der Energie sind nicht ausgeschlossen. Beispiele dafür sind: die Eigennutzung des Stromes am Standort, eine teilweise Nutzung des Biogases als Erdgasersatz in der RTO der MBA, Aufbereitung des Biogases zu „Biomethan" und Einspeisung in das Erdgasnetz, die Verdichtung des Gases und Nutzung als Lkw-Treibstoff u. a.

Die produzierte Menge Strom entspricht dem Strombedarf von mehr als 3.000 Bürgern.

Synergien

Am Entsorgungsstandort in Cröbern werden aktuell zwei Abfallentsorgungsanlagen betrieben: die Zentraldeponie (ZDC) und die Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA).
Beide Anlagen laufen seit vielen Jahren zuverlässig und störungsfrei und gewährleisten die Entsorgungssicherheit in der Region. Geräte und Technik befinden sich auf dem neusten Stand der Technik. Das Personal ist fachlich qualifiziert und besitzt umfangreiches Know-how zum Betrieb der Abfallanlagen. Das Betriebsgelände ist bestens erschlossen und verfügt über die notwendige Infrastruktur. Vor Ort gibt es abfallrechtlich genehmigte Freiflächen, die für die Errichtung einer weiteren Behandlungsanlage gut geeignet und flächenmäßig ausreichend sind. So punktet der Standort mit einer Vielzahl von Synergie-Effekten. Die Planung und der Bau der Bioabfallvergärungsanlage am Standort Cröbern ist demnach eine folgerichtige Entscheidung.

INTERVIEW

mit André Albrecht, Geschäftsleiter des ZAW

Die Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sieht die getrennte Erfassung und Verwertung von Bioabfällen vor. Im Zuge dieser Änderungen werden ab dem Jahr 2020 die Bioabfallmengen der Stadt Leipzig und des Landkreises Leipzig dem ZAW zur ordnungsgemäßen Entsorgung überlassen. Zu diesem Zweck hat die Verbandsversammlung des ZAW die Errichtung einer Bioabfallvergärungsanlage am Entsorgungsstandort Cröbern beschlossen.

Warum wurde gerade dieser Standort ausgewählt?
Am Entsorgungsstandort Cröbern verfügen wir über ein jahrzehntelanges abfallwirtschaftliches Know-how und nutzen die Standortvorteile durch die bereits vorhandene Infrastruktur.

Welchen Beitrag leistet die hochwertige Verwertung von Bioabfällen für den Klimaschutz?
Der kommunale Bioabfall leistet, ordentliches Trennverhalten vorausgesetzt, einen Beitrag zukünftig effizient und klimaschonend Energie zu erzeugen und besten Qualitätskompost in den Stoffkreislauf zurückzuführen. Die Bürgerinnen und Bürger des Verbandsgebietes tragen so zu einem bedeutenden Teil zur Ressourcenschonung bei.

Welche Umweltauswirkungen sind mit dem Betrieb der Anlage verbunden?
Die Bioabfallvergärungsanlage wird nach den strengen Anforderungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes genehmigt und nach neuestem Stand der Technik errichtet. Sie wird von hochqualifiziertem Personal betrieben und von Sachverständigen regelmäßig überprüft. Alle Prozesse – Abfallannahme, Aufbereitung, Vergärung, Aerobisierung etc. finden in geschlossenen Systemen statt. Lärm- oder Geruchsbelästigungen werden so zuverlässig ausgeschlossen.

Was kostet den Bürger und den Bürgerinnen das Ganze?
Eine hochwertige Verwertung von Abfällen verbunden mit den strengen immissionsschutzrechtlichen Auflagen kostet Geld und ist nicht zum Nulltarif zu haben. Weil die Schutzgüter Boden, Luft und Wasser mit dem Betrieb der Anlage keinesfalls beeinträchtigt werden dürfen, gelten hohe Umweltstandards, die umzusetzen und dauerhaft einzuhalten sind. Wer eine saubere Umwelt haben möchte, muss Geld in die Hand nehmen. Trotzdem sind die Kosten verträglich, im direkten bundesweiten Vergleich, sogar sehr niedrig.

Erfahrung mit der Biotonne in der Stadt Leipzig

Getrennte Erfassung ist noch ausbaufähig
Bereits seit 1996 gilt in der Stadt Leipzig der Anschluss- und Benutzungszwang an die Biotonne. Mit Blick auf die letzten Jahre sammelten die Leipzigerinnen und Leipziger durchschnittlich 35 Kilogramm Bioabfall pro Kopf und pro Jahr. Diese Menge ist ausbaufähig, weil nach wie vor viele organische Küchen- und Nahrungsreste im Restabfall landen. Das ist eine Vergeudung von Wertstoffen, denn aus Bioabfall entsteht Kompost und Strom. So wird der natürliche Kreislauf wieder geschlossen.

Fehlwürfe vermeiden
Vermindert wird die Qualität des Bioabfalls durch Fremdstoffe, die in der Biotonne landen. Kunststoffartikel, Glas, Metalle, Hygieneartikel und sogar Schadstoffe sind zwischen dem organischen Material zu finden und haben nichts im Bioabfall zu suchen. Ein großes Problem sind auch die Kunststofftüten.

„Weder herkömmliche noch biologisch abbaubare Kunststofftüten dürfen in die Biotonne, denn sie eignen sich nicht für die Kompostierung. Plaste kann nicht vollständig aus dem Bioabfall aussortiert werden und gelangt so in Kleinstpartikeln über den Kompost wieder in die Nahrungskette", erläutert Thomas Kretzschmar, Erster Betriebsleiter der Stadtreinigung.

Seit Juli 2018 finden in Leipzig verstärkt Kontrollen der Biotonnen statt. Falsch befüllte Behälter werden nicht geleert. Dann muss entweder der nicht verwertbare Inhalt entfernt, oder eine kostenpflichtige Sonderleerung als Restabfall beantragt werden.

Unser Tipp: Der Bioabfall kann auch in Papiertüten oder eingewickelt in Zeitungspapier gesammelt werden. Beides ist für den Kompost gut „verdaulich".

Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.Stadtreinigung-Leipzig.de

Was gehört in die Biotonne?

KÜCHENABFÄLLE

- Obst- und Gemüsereste
- Essensreste
- Kaffeesatz und Filtertüten
- Eier- und Nussschalen
- Küchenkrepp
- Papiertaschentücher
- Papierservietten

GARTENABFÄLLE

- Blumen- und Pflanzenreste
- Baum- und Strauchschnitt
- Laub
- Rasenschnitt

SONSTIGES

- kompostierbares Kleintierstreu
- Säge- und Hobelspäne (unbehandeltes Holz)

Was gehört auf keinen Fall in die Biotonne?

- Windeln
- Staubsaugerbeutel
- Tabakreste
- Asche und Kehrricht
- Kunststoffbeutel

Einführung der Biotonne im Landkreis Leipzig

Bioabfall ist Wertstoff
Bioabfälle sind zu schade für die Restmülltonne, denn nicht nur wertvoller nährstoffreicher Kompost entsteht am Ende der Verwertung sondern es wird auch ressourcenschonende Energie produziert. Aus diesem Grund sieht die Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes die getrennte Erfassung und Verwertung von Bioabfällen vor. Ab dem Jahr 2020 wird deshalb auch der Landkreis Leipzig die Biotonne einführen.

Erfahrungen sammeln im Pilotprojekt
Zur Vorbereitung der flächendeckenden Einführung im Landkreis dient das Pilotprojekt in der Stadt Rötha. Dieses ist im September 2018 gestartet und wird ein Jahr andauern. Rötha ist dabei die ideale Region, weil sie ein repräsentatives Abbild des Abfallaufkommens des Landkreises Leipzig darstellt. Die Erfahrungen aus dem Modellversuch sollen den Landkreis vor Fehleinschätzungen sowie unnötigen Investitionen für Fahrzeuge und Logistik bewahren.

„Gemeinsam mit den Bürgern wollen wir in einen regen Erfahrungsaustausch treten um dann bei der landkreisweiten Einführung der Biotonne, die Benutzung so einfach und bürgernah wie möglich gestalten zu können", so die beiden Geschäftsführer der KELL GmbH, Jens Adam und Jens Meissner.

Für 2020 plant der Landkreis insgesamt drei Aufstellkampagnen. Ab dem zweiten Quartal erhält ein Viertel der Landkreisbevölkerung die Biotonne, im dritten Quartal dann die Hälfte und im letzten Quartal 2020 sind alle Gebiete angeschlossen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.biolino.info

IMPRESSUM Herausgeber: Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen · Tel.: (034299) 7 05-0 und Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH · Tel.: (034299) 53-0 · Am Westufer 3 04463 Großpösna · Redaktion: Nicole Wöllner, Daniela Trujillo · Redaktionsschluss: 12.11.2018 · Fotos: ZAW/WEV-Archiv, Schaus-Multimedia · Gesamtherstellung: Sittauer Mediendesign · www.sittauer.com

Westsächsischer

ABFALLBrief

Informationen des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Westsachsen (ZAW) und der Westsächsischen Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (WEV)

ZAW WEV

November 2018

Bioabfälle des Verbandsgebietes nachhaltig nutzen

Bioabfälle sind biologische abbaubare Abfälle. Sie werden entsprechend den Regelungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes getrennt gesammelt und anschließend stofflich oder energetisch verwertet. Aus ihnen entstehen Komposte oder Gärreste, die als organischer Dünger genutzt werden oder als Bestandteil in Pflanzsubstraten Torf ersetzen.

„Bei der Ausgestaltung der durchzuführenden Verwertungsmaßnahme ist eine den Schutz von Mensch und Umwelt am besten gewährleistende, hochwertige Verwertung anzustreben."

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Das energetische Potential dieser Abfallströme wird bei der stofflichen Verwertung – der Kompostierung – allerdings nur eingeschränkt genutzt. Die Bioabfallverwertung kann auch direkt zum Klimaschutz beitragen. Bei ganzheitlicher Betrachtung erschließen sich stoffliche, stofflich-energetische und rein energetische Verwertungskonzepte hinsichtlich ihrer ökologischen, energetischen und ökonomischen Relevanz.
Während in der Stadt Leipzig Bioabfälle bereits erfolgreich getrennt gesammelt werden, erfolgt eine flächendeckende Einführung der Biotonne im Landkreis Leipzig ab dem Jahr 2020. Im Zuge dieser Neuorganisation der Abfallwirtschaft hat die Verbandsversammlung des Zweckverbandes die Errichtung und den Betrieb einer Bioabfallvergärungsanlage beschlossen und diese Aufgaben seiner Tochtergesellschaft der WEV mbH, übertragen. Mit dem Beschluss folgt der Verband konsequent den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, dem sächsischen Abfallwirtschaftsplan sowie dem Energie- und Klimaschutzprogramm der Stadt Leipzig.

Gemeinsames Ziel dieser Vorgaben ist die Reduktion von Klimagasen u. a. durch den Ausbau von dezentralen, erneuerbaren Energieerzeugungslangen.

„Zur Reduzierung von Klimagasen ist die Verwertung von Biogut in Vergärungsanlagen aus klimabilanziellen Gründen der Kompostierung vorzuziehen."

Sächsischer Abfallwirtschaftsplan 2016

Der Entsorgungsstandort Cröbern bietet mit seiner bereits vorhandenen abfallwirtschaftlichen Infrastruktur beste Voraussetzungen für die Errichtung einer Bioabfallvergärungsanlage. Die dabei angestrebte Herstellung von Kompost in Verbindung mit einer Biogaserzeugung zeigt sich als optimales Behandlungskonzept zur hochwertigen Verwertung der Bioabfälle der Stadt Leipzig und des Landkreises Leipzig.

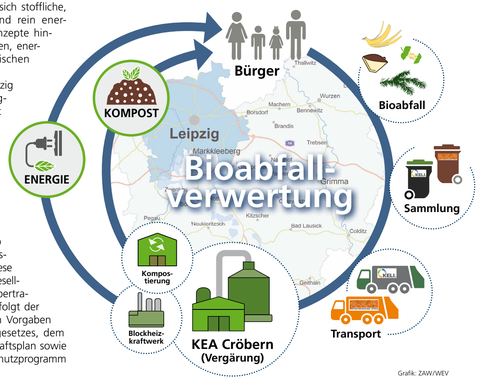
„Der Ausbau von dezentralen erneuerbaren Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen muss einen neuen Schub erhalten. Der Schwerpunkt sollte beim weiteren Ausbau der Solarthermie, Photovoltaik, Geothermie und Umweltwärme, sowie der Verwertung von Bio- und Grünabfällen gesehen werden."

Energie- und Klimaschutzprogramm der Stadt Leipzig, 2014–2020

Fragen zum angestrebten Verfahren, zu Synergieeffekten, zeitlichen Abläufen im Genehmigungsverfahren u.v.m. werden übersichtlich in diesem Abfallbrief beantwortet.

André Albrecht
GL ZAW

Bernd Beyer
GF WEV mbH



Grafik: ZAW/WEV

❶ Die Stadt Leipzig und der Landkreis Leipzig sind öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger im Rahmen ihrer Aufgaben. Das heißt, sie sind grundsätzlich für alle Abfälle verantwortlich, die in privaten Haushalten anfallen und durch den Bürger bzw. die Bürgerin zu überlassen sind. Darunter fallen beispielsweise die Sammlung und der Transport von Restabfällen, Sperrmüll, Bioabfällen sowie der Betrieb von Wertstoffhöfen und Schadstoffsammelstellen.

❷ Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat die Stadt Leipzig den Eigenbetrieb Stadtreinigung und der Landkreis Leipzig eine 100 %ige Tochtergesellschaft, die Kommunalentsorgung Landkreis Leipzig GmbH (KELL) gegründet. Diese werden zukünftig neben dem Restabfall und Sperrmüll auch den kommunalen Bioabfall sammeln und für eine Verwertung zum Entsorgungsstandort Cröbern transportieren.

❸ Die Verwertung und Beseitigung der eingesammelten Abfälle erfordert einen Zusammenschluss der beiden Gebietskörperschaften Stadt Leipzig und Landkreis Leipzig zum Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen und damit zu einer Aufgabenübertragung im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Der Zweckverband plant, errichtet und betreibt Anlagen zur Abfallentsorgung. Die Andienungsrechte und -pflichten der Verbandsmitglieder gegenüber dem Zweckverband sind – wie aufgezeigt – auch für die Fraktion der Bioabfälle gesetzlich und satzungsgemäß geregelt.

❹ Nach dem zwischen dem ZAW und seiner Tochtergesellschaft Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (WEV) bestehenden Dienstleistungsvertrag gehört die Entsorgung aller Abfälle, die dem ZAW von seinen Verbandsmitgliedern zur Erfüllung seiner satzungsmäßigen Aufgaben mit dem Zweck der Ablagerung, Verwertung und Behandlung überlassen werden, zum Leistungsumfang der WEV. Die, durch die WEV zu errichtende, Vergärungsanlage soll für eine Annahmemenge von 42.000 t/a technisch ausgelegt werden. Dies entspricht einer Verarbeitungskapazität für einen Mengenanfall an Bioabfällen von ca. 40 kg je Einwohner (im Verbandsgebiet) jährlich.

Quelle: ZAW

Gesetzliche Grundlagen zum Nachschlagen:
§11 KrWG, Pflicht zur getrennten Sammlung von Bioabfällen | §§ 7; 8 KrWG Pflicht zur Verwertung und Vorrang für die Verwertungsmaßnahme, die den Schutz von Mensch und Umwelt am besten gewährleistet | BioAbfV: Anforderungen an Behandlung und Verwertung (Keime, Pflanzensamen, Schadstoffe) | TA Luft Novelle (Entwurf v. 16.7.2018): Minderung von Emissionen und Immissionen | §§ 3 und 4 Sächsisches Abfallwirtschafts- und Bodenschutzgesetz (SächsABG) | § 2 der Verbandssatzung des ZAW | Satzung über die Bewirtschaftung von Abfällen (Abfallwirtschaftssatzung des ZAW)

1 Abfallannahme und Inputaufbereitung

Die Abfälle werden über die Fahrzeugwaage am Eingang des Betriebsgeländes der WEV angeliefert und dort entsprechend registriert. Die Entladung erfolgt in einem separaten Bereich der Anlieferhalle der MBA. Dort werden die Abfälle zunächst mechanisch vorbereitet. Ein Sackaufreißer garantiert, dass die Abfälle lose vorliegen. Erste Störstoffe werden über einen Eisen-Metallabscheider entfernt.

2 Fermentation/Vergärung

Die aufbereiteten Abfälle werden aus dem Zwischenlager der MBA per Förderband zu den Fermentertunneln transportiert. Mit dem Radlader werden die Abfälle in die Tunnel eingetragen. Ist das Fassungsvermögen von ca. 200 Tonnen Bioabfall erreicht, werden die sogenannten Trockenfermenter luftdicht verschlossen. Der feste Abfall wird in den beheizten Fermentern mit erwärmtem Gärwasser aus einem zentralen Tank befeuchtet. Dieses Wasser enthält die Mikroorganismen, die unter Luftabschluss die Biomasse zersetzen und daraus Gas erzeugen – das Biogas. Das Biogas wird in einen Gasspeicher zwischengelagert. Nach 2 – 3 Wochen nimmt die Gasproduktion ab, der Fermenter wird belüftet und geöffnet.

3 Kompostierung/Rotte

Die festen Gärreste aus dem Fermenter werden – bei Bedarf – mit Strukturmaterial (Grobstoffe aus dem Kompost) vermischt und per Radlader in die Rotteboxen gebracht. Diese sind ähnlich wie die Fermenter aufgebaut. Hier wird das Material intensiv belüftet. Die Kompostierung setzt ein.
Dabei werden die Anteile des Bioabfalls, die von den Methanbakterien nicht in Gas umgesetzt werden, von anderen Mikroorganismen weiter abgebaut und der Bioabfall getrocknet. Durch die Selbsterwärmung bei der Kompostierung werden Pflanzensamen und pathogene Keime zuverlässig abgetötet.

4 Nachkompostierung/Kompostlager

Das Rottematerial gelangt über Förderbänder auf die Nachrotte-fläche. Dort reift der Kompost weiter. Der Wassergehalt ist dann so niedrig, dass mit einem Sieb und Magnetabscheidern die Störstoffe ausgesondert werden können. Bis zur weiteren Verwertung wird hier der Kompost gelagert.

5 Biogasaufbereitung und -verwertung

Durch die Vergärung des Abfalls entsteht Biogas. Biogas ist ein Gemisch von Methan (ca. 55 %) und Kohlendioxid (ca. 40 %). Des Weiteren enthält Biogas geringe Mengen Schwefelwasserstoff, Wasserstoff und Stickstoff. Aus einer Tonne Bioabfall können ca. 80 m³ Biogas gewonnen werden. Das Biogas kann nach der Reinigung von Schwefelwasserstoff in Blockheizkraftwerken der Gewinnung von elektrischer Energie dienen.
Eine weitere Möglichkeit der Biogasnutzung stellt die Aufbereitung auf Erdgasqualität dar. Das Gas kann ins Gasnetz eingespeist werden oder in Druckgasbehältern gespeichert Fahrzeuge antreiben.

6 Ablufterfassung und -behandlung

Die Abluft aus den Tunnelhallen und die Rotteabluft wird gefasst und zunächst im sauren Wäscher behandelt. Dabei wird mit schwefelsäurehaltigem Wasser der Ammoniakgehalt der Luft bereits gemindert. Im nachfolgenden Biofilter wandeln Bakterien und Pilze die Geruchsstoffe in CO_2 und Wasser um. Im Anschluss an die Durchströmung des offen ausgeführten Flächenbiofilters wird die gereinigte Abluft an die Außenluft abgegeben.

Die Abbildungen zu den Anlagenteilen auf dieser Seite stehen lediglich beispielhaft für die geplanten Anlagenteile der KEA Cröbern.

Das Vorhaben

Die Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (WEV) plant die Errichtung und den Betrieb einer Vergärungsanlage. Diese Anlage wird den getrennt gesammelten Bioabfall aus der Stadt und dem Landkreis Leipzig verarbeiten. Sie wird auf dem Gelände der mechanisch-biologischen Behandlungsanlage für Restabfall und Sperrmüll (MBA) am Standort Cröbern entstehen, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Zentraldeponie Cröbern. Jährlich werden hier bis zu 42.000 Tonnen Bioabfälle verarbeitet. Als Ergebnis der Behandlung entstehen Kompost und Biogas. Als Nebenprodukte werden flüssige Gärreste und Störstoffe, wie z. B. Kunststoffe, aus dem Prozess ausgeschleust. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für 2020 geplant.

Das geplante Verfahren

Das gewählte Verfahren ist die diskontinuierliche Trockenfermentation mit anschließender Kompostierung. Dabei werden die Bioabfälle in einer geschlossenen Halle angeliefert und mittels Radlader in sogenannte Trockenfermenter verbracht. Der feste Abfall wird in den beheizten Fermentern mit erwärmtem Gärwasser aus einem gemeinsamen zentralen Tank befeuchtet. Dieses Wasser enthält die Mikroorganismen, die unter Luftabschluss die Biomasse zersetzen und daraus Gas erzeugen – das Biogas. Das Wasser sickert durch den Abfall, impft ihn mit Mikroorganismen an und wird mit gelöster Biomasse wieder in den Tank zurückbefördert. Hier steht es wiederum für die Befeuchtung der Fermenter zur Verfügung. Das Biogas wird in einen Gasspeicher zwischengelagert. In einem sich anschließenden Prozess werden die festen Gärreste kompostiert.

Die Voraussetzungen

Bevor gebaut werden kann, muss die Bioabfallvergärungsanlage – ebenso wie andere Industrie- und landwirtschaftliche Anlagen – von der zuständigen Behörde genehmigt werden. Die rechtliche Grundlage für die Genehmigung stellt das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen dar. Die WEV erarbeitet einen Genehmigungsantrag, der all die Unterlagen enthält, die es den Bürgern und den Behörden erlauben, die Auswirkungen der Vergärungsanlage zu bewerten. Das Verfahren selber wird als Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung nach §10 BImSchG durchgeführt. Der Genehmigungsantrag wird im November 2018 bei der Landesdirektion Sachsen eingereicht.

Umweltauswirkungen

Gutachten

Schon vor Einreichung des Genehmigungsantrages werden die Aspekte der Umweltauswirkung in einer Umweltverträglichkeits-Vorprüfung untersucht. Dabei werden insbesondere Schall- und Geruchsimmissionen betrachtet.

Die großen Abstände des zukünftigen Standortes der Anlage zu den relevanten Immissionsaufpunkten im Umfeld lassen aus fachtechnischer Sicht keine schädlichen Umweltauswirkungen gem. § 3 BImSchG erwarten. Dies belegen sowohl die Ergebnisse einer umfassenden Geruchsausbreitungsrechnung, durchgeführt durch das Ingenieurbüro Lohmeyer GmbH als auch die Schlussfolgerung der Schallimmissionsprognose, erstellt durch die MFPA Leipzig. Die ermittelten Werte liegen unterhalb der Irrelevanzgrenze der Geruchsimmissionsrichtlinie (GIRL) bzw. der Immissionsrichtwerte der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm).

Nach derzeitigem Stand sind die Auswirkungen so gering, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung nicht erforderlich ist.

Transportwege

Der Entsorgungsstandort Cröbern ist für die Errichtung der Verwertungsanlage optimal angesiedelt. Die zentrale Lage im Verbandsgebiet ermöglicht den mit der Entsorgung beauftragten Unternehmen – Stadtreinigung Leipzig und KELL GmbH – geringe Transportkosten. Für die KELL – mit Sitz in Cröbern – entfallen zudem die Wege zwischen Anlage und Standort.

Auch die Verwertungswege können kurz gehalten werden. Die im Umfeld großflächig vorhandene Landwirtschaft begünstigt eine ortsnahe Verwertung von Kompost und Gärwasser. Geringe Transportwege sind die Folge.

Quelle Einwohner: Statistisches Landesamt

Flächenverbrauch

Für die Errichtung und den Betrieb der KEA Cröbern entsteht kein Landschaftsverbrauch. Die für die Anlage geplanten Flächen sind bereits erschlossen und mehr als 90 Prozent der benötigten Fläche bereits versiegelt.

Das Gelände des Entsorgungsstandortes ist planfestgestellt bzw. nach BImSchG genehmigt. Für die zukünftige Anlage erfolgt eine Umnutzung vorhandener versiegelter Flächen.

Quelle: Planung WEV, Stand 11/2018

Abwasser

Der am Standort geplante Behandlungsprozess läuft abwasserfrei. Die flüssigen Gärreste werden als wertvoller Dünger verwendet.

Landschaftsbild

Die geplanten Anlagen integrieren sich optisch vollkommen in den Standort. Aufgrund der geringen Gebäudehöhen ist auch im Landschaftsbild davon auszugehen, dass die neuen Bauwerke in der Fernwirkung nicht zusätzlich wahrgenommen werden.